

Südwestlich von Madrid

Leuchtengeschäft in Alcorcón

Architekt:

Carlos Ballesteros Alarcón, Madrid

Mitarbeiter:

Borja Martón Melchor, Susana Sala Pardo, Mauro Herrero Cantos, Enrique Blanco de Córdova, Pablo Carmona Alonso, Alberto López

Ausführungsplanung:

Miguel Mesas Izquierdo

Bauherr:

Vieco Iluminación, Madrid

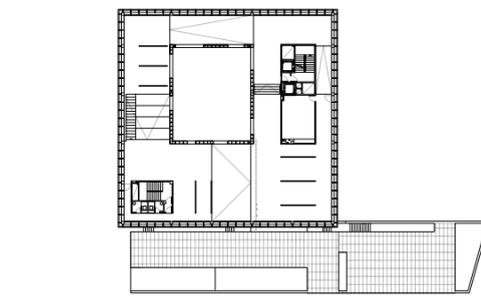
Kunden kaufen angeblich am liebsten – und am meisten –, wenn die Ware auf nur einer Ebene angeboten wird. Hier hat der Architekt die durchgehende Verkaufsfläche als Betonrampe interpretiert, die sich in Form einer Spirale um den zentralen Luftraum emporwindet. In dem eingegrabenen Riegel an der Seite des Quaders sind die Büros untergebracht.

Schnitt im Maßstab 1:500; Grundrisse Erdgeschoss und 1. Obergeschoss im Maßstab 1:1000
Fotos: Fernando Alda, Sevilla



So wunderbar vielfältig der Einzelhandel in spanischen Innenstädten, selbst in Madrid, noch ist, die fortschreitende Markteinnahme durch Handelsketten mit immer größeren Verkaufsflächen fordert auch auf der Iberischen Halbinsel ihren Tribut in Form schier maßstabsloser Gewerbegebiete. Das größte von ihnen im Einzugsbereich der Hauptstadt entsteht derzeit in Alcorcón, südwestlich des Zentrums gelegen und in gut einer halben Stunde mit dem Auto quer über die vier Autobahnringe, die Madrid umschließen, erreichbar. Die Hauptattraktion des Gewerbegebiets ist die neue Ikea-Filiale, ansonsten trifft man auf den üblichen Mix aus Supermärkten, Baumärkten und Factory-Outlets, aber auch auf Regionaltypisches wie ein „Museo de Jamón“, ein riesenhaftes Schinkengeschäft auf Tausenden von Quadratmetern.

Dass selbst an diesem trostlosen Ort Architektur entstehen kann, beweist das Verkaufs-, Verwaltungs- und Lagergebäude der Vieco Iluminación. Die Firma betreibt in der Madrider In-



nenstadt bereits zwei Lampengeschäfte und wollte nun auch in Alcorcón Präsenz zeigen. Dass sich an diesem Ort keine Aufmerksamkeit beim Vorbeieilenden wecken ließe, wenn man die gesamte Verkaufsfläche, wie anfänglich beabsichtigt, eingeschossig organisiert, davon konnte der Architekt Carlos Ballesteros den Bauherrn überzeugen. Und so stapelte er das Programm auf vier Geschosse und bildete diese als durchgehende Spiralrampe aus. Die Kunden können nun, ohne die einzelnen Geschoss-Sprünge als solche auch immer wahrzunehmen, die gesamte Lampenausstellung gleichsam auf einer einzigen Ebene um den gebäudehohen zentralen Luftraum herum erlaufen. Nach außen hin schottet sich der je nach Lichteinfall schwarz bis silbrig glänzende Kubus hinter seiner äußeren Fassadenschicht aus perforiertem Well-Aluminium hermetisch von seiner ungestalteten Umgebung ab. Die Innenräume hingegen sind lichtdurchflutet: Durch die Perforation kann ausreichend Tageslicht einfallen, um die innere Fassadenschicht aus weiß mattiertem Glas in eine gleißende Lichtwand zu verwandeln. In der Dunkelheit aber wird das erleuchtete Gebäude zu einer beeindruckenden „Laterne“, sein Innenleben mit der Rampenstruktur schemenhaft preisgebend.

